



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2008

**Stoff contra Seele: Ausstellungsbericht zu Alexander Roslin (1718-1793), un
portraitiste pour l'Europe, Château de Versailles. Bis 18. Mai 2008**

Freivogel, Thomas

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-90898>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Freivogel, Thomas. Stoff contra Seele: Ausstellungsbericht zu Alexander Roslin (1718-1793), un portraitiste pour l'Europe, Château de Versailles. Bis 18. Mai 2008. In: Neue Zürcher Zeitung, 91, 19 April 2008, 50.

AUSSTELLUNGEN AKTUELL

Stadt im Kleinen

holl. Beim Betreten der Architekturgalerie von Mendrisio wähnt man sich derzeit in einer Stadt im Kleinen. Auf vielbeinigen Tischen werden faszinierende Modelle von 12 Bauten und Projekten in verschiedenen Grössen präsentiert. Aus immer wieder anders bearbeitetem Karton oder Sperrholz hergestellt, veranschaulichen sie die düstere Materialität und räumliche Vielschichtigkeit der Architektur von Jonathan Sergison und Stephen Bates ganz unmittelbar. Schon der Titel der eigens für Mendrisio um vier bedeutende neue Arbeiten erweiterten Wanderausstellung «Brick-work: thinking and making» weist darauf hin, dass die beiden 1964 geborenen Londoner Baukünstler, die mit der kargen Sachlichkeit ihres im mittelenglischen Walsall errichteten «Public House» bekannt wurden, leidenschaftliche Verfechter einer sich diskret in den jeweiligen Kontext einordnenden Ziegelarchitektur sind. Wie sehr sich dieser Baustoff mit seinen haptischen und

farblichen Qualitäten und seiner Dauerhaftigkeit für unterschiedlichste Orte eignet, beweist etwa das Basler Campus-Projekt, welches sich organisch in das von alten Lagerhäusern geprägte Dreispitzareal einordnet. Das zugehörige Situationsmodell klärt Grösse und Verteilung der Bauvolumen, während das Präsentationsmodell des Hauptgebäudes Erinnerungen an Arbeiten von David Chipperfield und Roger Diener wachruft. Im Schaffen von Sergison Bates sind Modelle allgegenwärtig. Sie entstehen oft gleichzeitig mit der skizzenhaften Erkundung von Grundriss sowie Perspektive und damit meist vor den heute so beliebten Visualisierungen am Computer. Diese Arbeitsweise führt je nach Ort und Aufgabe bald zu klassisch streng gegliederten Bauten wie der Stadtbibliothek im belgischen Blankenberge, bald zu expressiv gebrochenen Fassaden und Dachlandschaften. Von diesen zeugen in der attraktiven Schau die Wohnhäuser von Finsbury Park ebenso wie der Entwurf

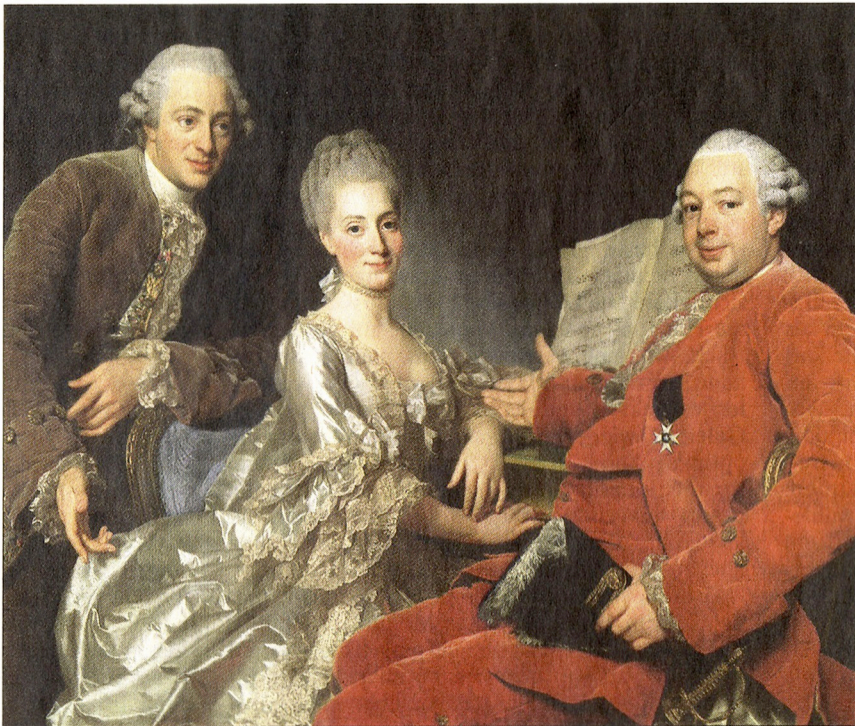
für ein kulturhistorisches Museum auf Bornholm.

Bis 4. Mai in der Galerie der Architekturakademie Mendrisio. Katalog: Sergison Bates Architects. Brick-work: thinking and making. Hrsg. Institut GTA. ETH Zürich, 2005. 100 S., Fr. 48.–.

Stoff contra Seele

tfz. Was dem schwedischen Hofmaler Alexander Roslin zeit seines Lebens nicht vergönnt war, ist ihm nun diesen Frühling geglückt: der Einzug ins Versailler Schloss mit einer grandiosen Werkschau in den Appartements de Mesdames. Die Ausstellung eröffnet ganz unerwartet nicht ein Porträt, sondern ein spektakulärer Vesuvausbruch, den Roslin auf seiner Grand Tour 1749 in einem seiner wenigen Landschaftsbilder festhielt. Diese Eruption scheint symptomatisch den Werdegang und den Gehalt der Porträtmalerei Roslins vorwegzunehmen. 1752 kommt Roslin nach Paris, wo er schnell zum bevorzugten Porträtisten der französischen Aristokratie avanciert. Diderot nannte ihn einen «bon brodeur», weil es Roslin vorzüglich verstand, die Gewänder, Stoffe, Draperien, Pelze, Gewebe in einer einzigartigen haptisch-täuschenden Manier wiederzugeben. Doch was Äusserlichkeiten bejubelt wurden, vergräme mit dem beziehungs- und bedingungslos zur Schau gestellten Innenleben der Gruppenporträts den Hüter der Salonkriterien: Diderot beanstandete die gegenseitige Indifferenz zwischen den Dargestellten auf dem Gruppenporträt von John Jennings. Was hier erst fein und unterschwellig thematisiert wurde, sollte dann mit Goyas Königsbildern und mit Manets Porträts vollends die Realität widerspiegeln. blieb Roslin deshalb die Wertschätzung des Königshofes vor enthalten? Schwedische Hofangehörige dagegen auf Visite in Paris verpflichteten Roslin, so dass dieser, wieder zurück in Stockholm, 1774 nicht nur repräsentative Fürstenbildnisse schuf, sondern auch das unspektakulär leise Bildnis Carl von Linnés mit dessen Lieblingsblume *Linnaea borealis*. Katharina die Grosse in St. Petersburg wurde auf den Künstler aufmerksam wie der Wiener Hof, wo Roslin Liotard begegnete. Das *portrait d'apparat* der Zarin zeigt nochmals deutlich, welche ungeheure Palette an Möglichkeiten diesem Maler nutzbringend offenstand.

Alexander Roslin (1718–1793), *Un portraitiste pour l'Europe*. Château de Versailles. Bis 18. Mai 2008. Katalog (RMN) € 45.–.



Alexandre Roslin: «John Jennings mit seinem Bruder Frans Jennings und seiner Schwägerin Jeanne-Elise Trembley», 1769, Öl auf Leinwand (Nationalmuseum Stockholm).

PD